



Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage
Fondazione svizzera per la tutela del paesaggio
Fundaziun svizra per la protecziun da la cuntrada

Medienmitteilung SL-FP

Bern, 30. Januar 2023

Unterstützung für wertvolle Kulturlandschaften im Berggebiet

Ein Wanderziegenprojekt für das Urserntal, das Bündner Oberland und das Calancatal, die Sanierung von Alpgebäuden in Campo Vallemaggia, die Instandstellung des historischen Polenweges zwischen dem Safiental und Vals oder die Sanierung von Trockenmauern in der Welterbe-Region Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch: Für den Erhalt von Landschaftsqualitäten im Berggebiet sind nicht nur motivierte lokale Trägerschaften erforderlich, sondern es müssen auch entsprechende Finanzierungen gefunden werden. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP) kann im und ab dem Jahr 2022 wiederum einen namhaften Beitrag für die Landschaftspflege im Berggebiet einsetzen.

Gönnerbeiträge ermöglichen es der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP) Jahr für Jahr, lokale Projekte zur Pflege wertvoller Kulturlandschaften finanziell zu unterstützen. Im Jahr 2022 konnten, insbesondere dank namhaften Beiträgen des Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich, 1,04 Mio Franken an Projekte im Berggebiet gesprochen werden. Die Beiträge kommen vor allem Landschaftsvorhaben in den Kantonen Tessin, Graubünden, Wallis und Uri zugute. So können unter anderem je ein Landschaftsprojekt in Ces (Gemeinde Faido TI), in der Gemeinde Campo Vallemaggia (TI) und in den Gemeinden Bettmer- und Riederalp (VS), ein Wanderziegenprojekt im Urserntal (UR), Bündner Oberland und Calancatal (GR) sowie drei Instandsetzungen von historischen Verkehrswegen in Vals und Safiental (GR), in Saas-Balen (VS) und in Simplon Dorf (VS) unterstützt werden.

Auch kleinere Vorhaben sind von Bedeutung: Einen Beitrag erhielten, unter anderen, die Gemeinde Nesslau (SG) für ihr Landschaftsprojekt im Ijental-Blässlauri, die Gemeinde Val-de-Ruz (NE) für ihre Outdoor-Fotoausstellung „Le paysage dans tous ses états“ sowie die Gemeinde Illgau (SZ) für die Sanierung von Trockenmauern.

Mit der Unterstützung von konkreten Projekten vor Ort will die SL-FP dazu beitragen, dass neben der Pflege des kulturellen Erbes und der Vielfalt der schweizerischen Kulturlandschaften auch die naturnahe Bewirtschaftung und die Biodiversität gefördert werden können. Auch soll das Engagement der lokalen Bevölkerung für ihre Landschaften honoriert und gefördert werden.

STIFTUNG LANDSCHAFTSSCHUTZ SCHWEIZ (SL-FP)

Karina Liechti, Projektleiterin, 031 377 00 77, k.liechti@sl-fp.ch

- *Vier Beispiele von ab dem Jahr 2022 unterstützten Projekten finden Sie auf den nächsten Seiten.*
- *Die Gesamtliste der im, resp. ab dem Jahr 2022 unterstützten Projekte finden Sie auf www.sl-fp.ch/projekte.*
- *Die Fotos im Original können unter info@sl-fp.ch nachgefragt werden.*





Foto 1: Die reiche Kulturlandschaft von Campo Vallemaggia (Foto: © SL-FP)

Wer die unzähligen Kurven der engen Strasse von Cevio hinauf nach Linescio und weiter westwärts gemeistert hat, wird mit einer erstaunlich weiten und baukulturell eindrücklichen Siedlungslandschaft des Valle di Campo belohnt. Wer hier wohnt, muss sich zwangsläufig mit der Natur auseinandersetzen. Das Patriziato von Campo Vallemaggia startete 2020 erstmalig für das Tal ein Gesamtprojekt zugunsten des Schutzes und der Aufwertung besonders wertvoller Objekte, die für das ganze Gemeindegebiet von prägender Bedeutung sind. Dank der Hilfe des Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich kann die SL-FP einen namhaften Unterstützungsbeitrag an Gebäude- und Trockenmauersanierungen, an Kastanienselven und an die Pflege von Weideland entrichten. Auch die Förderung von Bildungs- und Freiwilligenarbeiten soll nicht zu kurz kommen.



Foto 2: Ziegen beim Verspeisen von Grünerlen (Foto: © Manuela Just)

Schlecht genutzte Bergweiden verbuschen. Den vielfältigen und seltenen Wiesenpflanzen fehlt es fortan an Licht und Wärme, die ökologische Vielfalt an Pflanzen und Tieren der Trockenwiesen verkümmert. Hier kommen die Ziegen ins Spiel. Sie lieben, was andere Weidetiere verschmähen: Blätter, Zweige und Rinden der Büsche. Mit dem Projekt „Wanderziegen“ sind Ziegenherden im Urserental, im Bündner Oberland und im Calancatal unterwegs. Sie ziehen im Sommer mit ihren Hirten während fünf Monaten von Bergweide zu Bergweide und entbuschen diese allmählich. Nach einigen Jahren kehrt die wertvolle Flora wieder in die nunmehr offene Wiese zurück. Die ökologische Qualität ist dank den Ziegen wieder hergestellt! Die SL-FP kann dank der finanziellen Hilfe des Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich das Wanderziegenprojekt wesentlich unterstützen.



Foto 3: Der Weiler Ces auf 1450 m ü.M. (Foto: © Karina Liechti SL-FP)

Der Weiler Ces ist auf einer naturnah bewirtschafteten Hochebene mit Wasserfall und Moorgebieten auf 1450 m ü.M. gelegen. Rund ein Drittel der Gebäude gehört der selbstverwalteten "Stiftung zum Wiederaufbau von Ces" (Fondazione per la Rinascita di Chiesso / Ces FRC), die sich seit 1972 für den Erhalt und die Wiederbelebung des Dorfs und seiner Umgebung engagiert. Ergänzend zur landwirtschaftlichen Nutzung gibt es seit Ende der 1980er Jahre ein grosses Engagement, ökologisch und landschaftlich wertvolle Teilgebiete zu pflegen und damit das vielfältige Mosaik an Lebensräumen sowie die Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Zu diesen Zielen trägt auch das nun finanzierte Projekte bei, das die ökologische Aufwertung von verschiedenartigen wertvollen Lebensräumen und deren Einbindung in nachhaltige und zukunftsfähige Bewirtschaftungsstrukturen zur Förderung der Biodiversität anstrebt.



Foto 4: Die historischen Kunstbauten am Tomülpäss werden sorgfältig erneuert (Foto: © SL-FP)

Der Polenweg am Tomülpäss ist ein exemplarisches Beispiel für Wegbauten der polnischen Internierten, die während des zweiten Weltkrieges innerhalb des Alpenreduits Wege für militärische Zwecke schufen. Der Tomülpäss verbindet das hinterste Safiental mit Vals. Die Bauleute reagierten am Tomülpäss sehr intelligent auf die stark wechselnden topographischen Verhältnisse. Mit Stützmauern, Kehren, Pflästerungen, Durchlässen und Querabschlägen bauten sie den Weg sorgfältig in die Alpenlandschaft hinein. Verwendet wurden ausschliesslich Materialien, die vor Ort vorhanden sind. Der Weg ist beliebt zum Wandern und Biken. Der Unterhalt wurde aber vernachlässigt. Mit dem Beitrag des Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich kann der historische Verkehrsweg als bautechnisches Denkmal langfristig erhalten werden.